

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 121 Kgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 89.

Sonnabend, den 10. November.

1860.

Sachsen.

Am 6. Novbr. Mittags hat in üblicher Weise die feierliche Eröffnung des Landtags durch Se. Maj. den König im königlichen Schlosse zu Dresden stattgefunden. Se. Majestät verlasen hierbei folgende Rede: Mein Herrn Stände! Als Ich Sie das letzte Mal um Mich versammelte, geschah es, um bei der drohenden Kriegsgefahr Ihre Unterstützung in Anspruch zu nehmen, die Mir auch Ihrerseits mit patriotischer Bereitwilligkeit gewährt wurde. Die unerwartet eingetretene friedliche Wendung der Dinge hat eine umfassendere Benützung der erhaltenen finanziellen Ermächtigungen überflüssig gemacht, und Mich sogar in den Stand gesetzt, die bewilligten außerordentlichen directen Steuern schon im Laufe dieses Jahres dem Lande zu erlassen. — Zu besonderer Befriedigung gereicht es Mir, daß der günstige Zustand unserer Finanzen Mir die Möglichkeit gewährt, ohne dem Lande neue Lasten aufzubürden, diejenigen Bewilligungen in Antrag zu bringen, welche der noch immer gespannte politische Zustand zu Bervollständigung unserer militärischen Einrichtungen erheischt, und doch dabei andere, das Landeswohl fördernde Ausgaben nicht zurückstellen zu müssen. — Die auf dem letzten ordentlichen Landtage verabschiedeten wichtigen Gesetze sind sämtlich ins Leben getreten, und es hat insbesondere die durch das Gesetz vom 25. Novbr. 1858 erfolgte Regulirung der Jagdfrage durch umsichtige Ausführung Seiten der Behörden, und durch bereitwilliges Entgegenkommen Seiten der Beteiligten eine rasche, mit verhältnißmäßig geringen Opfern verbundene und — wie Ich hoffe — allseitig befriedigende Abwicklung gefunden. — Der Entwurf zu einem Gewerbegeetze, zu einer Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Kirche Sachsens und zu einer neuen Militär-Regelordnung sind, der Verabredung gemäß, den niedergesetzten ständischen Zwischencommissionen vorgelegt worden, und es werden deren Arbeiten hoffentlich in kürzester Frist bei Ihnen zur Berathung gelangen können. Was namentlich das Gewerbegesetz betrifft, so habe Ich, ermutigt durch das Beispiel mehrerer Nachbarstaaten und geleitet von der Ueberzeugung, daß nur auf diese Weise ein sicheres und gedeihliches Resultat zu erzielen sei, dasselbe auf das Prinzip der Gewerbefreiheit zu begründen für angemessen befunden. — Die Arbeiten der Commission zur Revision des bürgerlichen Gesetzbuchs sind durch die angestrenzte Thätigkeit ihrer Mitglieder, sowie der zu derselben abgesandeten Beauftragten mehrerer benachbarter Staaten zu einem glücklichen Ende gebracht worden. Der hieraus hervorgegangene Entwurf wird Ihnen ungesäumt vorgelegt werden. — Die durch die politischen Verwickelungen eingetretene Störung in Handel und Gewerbe hat, nach wieder hergestelltem Frieden, einem neuen erfreulichen Aufschwunge Platz gemacht, auch ist das Land, durch Gottes Hilfe, in der lehrverfloffenen Zeit von allen größeren Calamitäten verschont geblieben. — Eine glückliche Begebenheit in Meinem Hause, die Geburt einer Enkelin, hat, nach manchem herben Verluste, Meinem Vaterherzen wieder eine Freude bereitet, die durch die innige Theilnahme des ganzen Volkes erhöht worden ist. Möge sie Mir und dem ganzen Lande ein Pfand der Erfüllung unserer schönsten Hoffnungen sein! — Mit minderer Befriedigung als nach Innen wendet sich der Blick nach Außen. Sind auch bis jetzt die friedlichen Verhältnisse unsers engern und weitem Vaterlandes ungestört geblieben, und scheinen auch die Unruhen, welche einen Theil Europas bewegen, uns fern zu liegen, so kann doch kein unbefangener Beobachter ohne Besorgniß auf Begebenheiten blicken, die alle Grundsätze des Völkerrechts zu erschüttern drohen. Festes Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts ist unter diesen Umständen die beste Bürgschaft für die Zukunft, und wie Ich selbst das Streben hiernach stets zum Leitstern Meiner Politik gemacht habe; so habe ich die gleiche Ueberzeugung in den Herzen Meiner deutschen Bundesgenossen gefunden. Auf diesem Wege gedenke Ich auch ferner fortzuwandeln und die Entwicklung der deutschen Angelegenheiten in föderativem Sinne, so weit Meine Kräfte reichen, allenthalben zu fördern. — So gehen Sie denn mit Gott an ihre Arbeit! Laßt uns die gegönnte Friedenszeit benutzen, um durch besonnenes, aber unverrücktes Vorwärtsschreiten das wahre Wohl des Volkes zu heben und für alle kommenden Stürme, die Gott verhüten möge, gerüstet dazustehen.“

Am 7. hielt die erste Kammer ihre erste öffentliche Sitzung, welche der Präsident v. Schönfeld mit einer eindringlichen Rede eröffnete, in welcher er auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Landtages hinwies. Es folgte hierauf die Wahl der vier Deputationen, die

Fünfzehnter Jahrgang.

buchs sind durch die angestrenzte Thätigkeit ihrer Mitglieder, sowie der zu derselben abgesandten Beauftragten mehrerer benachbarter Staaten zu einem glücklichen Ende gebracht worden. Der hieraus hervorgegangene Entwurf wird Ihnen ungesäumt vorgelegt werden. — Die durch die politischen Verwickelungen eingetretene Störung in Handel und Gewerbe hat, nach wieder hergestelltem Frieden, einem neuen erfreulichen Aufschwunge Platz gemacht, auch ist das Land, durch Gottes Hilfe, in der lehrverfloffenen Zeit von allen größeren Calamitäten verschont geblieben. — Eine glückliche Begebenheit in Meinem Hause, die Geburt einer Enkelin, hat, nach manchem herben Verluste, Meinem Vaterherzen wieder eine Freude bereitet, die durch die innige Theilnahme des ganzen Volkes erhöht worden ist. Möge sie Mir und dem ganzen Lande ein Pfand der Erfüllung unserer schönsten Hoffnungen sein! — Mit minderer Befriedigung als nach Innen wendet sich der Blick nach Außen. Sind auch bis jetzt die friedlichen Verhältnisse unsers engern und weitem Vaterlandes ungestört geblieben, und scheinen auch die Unruhen, welche einen Theil Europas bewegen, uns fern zu liegen, so kann doch kein unbefangener Beobachter ohne Besorgniß auf Begebenheiten blicken, die alle Grundsätze des Völkerrechts zu erschüttern drohen. Festes Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts ist unter diesen Umständen die beste Bürgschaft für die Zukunft, und wie Ich selbst das Streben hiernach stets zum Leitstern Meiner Politik gemacht habe; so habe ich die gleiche Ueberzeugung in den Herzen Meiner deutschen Bundesgenossen gefunden. Auf diesem Wege gedenke Ich auch ferner fortzuwandeln und die Entwicklung der deutschen Angelegenheiten in föderativem Sinne, so weit Meine Kräfte reichen, allenthalben zu fördern. — So gehen Sie denn mit Gott an ihre Arbeit! Laßt uns die gegönnte Friedenszeit benutzen, um durch besonnenes, aber unverrücktes Vorwärtsschreiten das wahre Wohl des Volkes zu heben und für alle kommenden Stürme, die Gott verhüten möge, gerüstet dazustehen.“

Am 7. hielt die erste Kammer ihre erste öffentliche Sitzung, welche der Präsident v. Schönfeld mit einer eindringlichen Rede eröffnete, in welcher er auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Landtages hinwies. Es folgte hierauf die Wahl der vier Deputationen, die